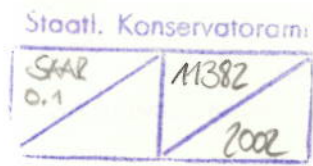


agrandissements. Après la destruction par un incendie en 1230 d'un nouveau bâtiment encore en chantier, l'église actuelle a finalement été élevée de 1264 à 1320. Le sanctuaire, sans transept, est constitué de trois nefs à travées barlongues voûtées d'ogives. Les stalles de 1704 et l'orgue de 1739 constituent les plus beaux éléments du décor. L'aile est du cloître (début XVII<sup>e</sup> siècle) abrite la salle du chapitre; dans l'aile ouest (1722-1725) se trouvent le logis abbatial et le réfectoire.

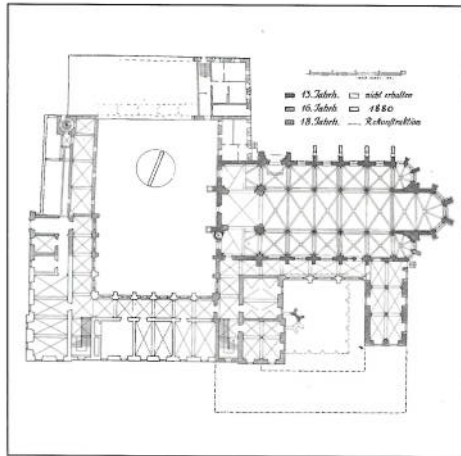


# Benediktinerabtei St. Mauritius

Tholey (Saarland)



Die Anfänge der Abtei Tholey, die bis heute – mit Ausnahme der Zeit von 1794 bis 1949 – mit Benediktinermönchen besetzt ist, liegen noch im Dunkeln, könnten aber durchaus bis ins frühe 7. Jahrhundert zurückreichen. Ins Jahr 634 datiert ein Testament des fränkischen Adligen und Diakons Adalgisel-Grimo, der seinen Besitz in Tholey grundrechtlich dem Bischof von Verdun und kirchlich dem Bischof von Trier vermachte. Adalgisel-Grimo gehörte zu einer einflußreichen Familie, die in Austrasien über größere Besitztümer verfügte und am Hof der Merowingerkönige wirkte. Bei der von ihm gegründeten und dann vererbten Kirche handelte es sich wohl schon um eine Klerikergemeinschaft, unklar ist lediglich, ob diese bereits nach den Regeln des Benediktus lebten. Niedergelassen hatte sich diese Gemeinschaft in den Bauresten einer römischen Anlage, die an der Stelle des heutigen Klosters stand und die durch Ausgrabungen nachgewiesen ist. Die römische Anlage wurde stets als Poststation an der Straße Metz-Mainz gedeutet und ins 2.-4.Jh. n.Chr. datiert. Nach den Germaneneinfällen sind die Bauten von der neuen Bevölkerung weitergenutzt worden. Ein großer Rechteckraum, der im heutigen Mittelschiff lag, ist sicherlich als erster Kirchensaal der Grimo-Kirche eingerichtet worden. Erste Erweiterungen könnte es im 8.Jh., weitere im 11.Jh.



mit drei polygonalen Apsiden schließt. Die querrrechteckigen Joche sind von Kreuzrippengewölben überwölbt, die sich auf Runddienste stützen. Lediglich die Turmpfeiler und Gewölbeschlußsteine sind reicher ausgestaltet. Sie zeigen Blattwerk, das auf Liebfrauen in Trier verweist. Sonst ist die Kirche eher schlicht ausgestaltet, was im Zusammenklang mit dem Verzicht auf Triforien, den kleinen Obergadenfenstern und der wenig gegliederten Wand auf die Stilprinzipien der deutschen Reduktionsgotik zurückzuführen ist.

Stärker nach Frankreich orientiert ist dagegen das Hauptportal, das – stark verwittert und z.T. zerstört – im Tympanon die Auferstehung Christi zeigt, in den Archivolten umgeben von Engeln. Als seitliche Rahmung waren ehemals weitere Figuren vorhanden, von denen ein Verkündigungengel heute im Chor aufgestellt ist.

Von der Kirchenausstattung sind einige herausragende Stücke zu erwähnen: Das barocke Chorgestühl, entstanden 1704, führt in 14 geschnittenen Hermen den Tagesablauf und die Tätigkeiten eines Mönchs vor. Die 1739 entstandene Orgel besitzt den originalen

gegeben haben. Nach 1216 wird ein Neubau begonnen, dessen ergrabene Baufragmente trierische Einzelformen zeigen. 1230 zerstörte ein Brand die Anlage, und 1236 wird ein Neubau mit drei Rundapsiden im Osten begonnen. Auch dieses Bauvorhaben wurde schon bald eingestellt.

Erst 1264 bis 1320 wurde schließlich die heute bestehende Klosterkirche errichtet. Es handelt sich um eine dreischiffige querhauslose Basilika zu fünf Jochen, die im Osten

len barocken Prospekt. Für sie ist eigens zunächst eine hochbarocke Empore errichtet worden.

Im südlichen Nebenchor befindet sich im dortigen Altar ein Schrein des 18. Jhs. mit den Reliquien des hl. Mauritius, dem Patron der Kirche. Daneben ist das Kloster dem Apostel Petrus und dem hl. Kuno geweiht, der 1066 in Tholey beigesetzt wurde.

Die Klostertrakte schließen sich südlich an die Kirche an. Sie sind nur noch in Teilen erhalten, da sie nach Aufhebung des Klosters durch die Franzosen 1793 zum Teil abgerissen wurden. Der Ostflügel des ehemaligen Kreuzganges stammt aus dem frühen 17. Jh. trotz scheinbar mittelalterlicher Formen. Darin liegt der Kapitelsaal, ein zweischiffiger Saal, sowie Mönchswohnungen. 1722 begann man einen barocken Neubau der Klostertrakte nach Plänen von Jean Pierre Le Noir, der jedoch nicht gänzlich zum Abschluß gebracht wurde. Von diesen barocken Teilen existiert heute noch der Westflügel des Kreuzganges, in dem Abtswohnung und Refektorium untergebracht sind. Aus der barocken Bauzeit stammt noch



ein kleines Gartenhaus, südlich an der Böschungsmauer gelegen.

Le monastère bénédictin de Tholey a probablement été édifié dès le VII<sup>e</sup> siècle sur les vestiges d'un relais postal romain. Le testament du noble franc Adalgisel Grimo mentionne en 634 une communauté de clercs. Aux VIII<sup>e</sup> et XI<sup>e</sup> siècles sont vraisemblablement réalisés des transformations et des